

öfters auf eine besondere Art (welche weiter unten beschrieben wird) abgelöscht, d. h. er wird durch das Löschen nicht in eine breiartige Masse verwandelt, sondern pulverisirt. Zu verschiedenen Arbeiten wird er mit großem Vortheil verwendet.

3) Kieselerde haltende Kalksteine, d. h. solche, in denen die Kieselerde vorherrscht. Diese sind schwerer zu brennen, als die in ad 1 beschriebenen, jedoch nicht so schwer, als die letztgenannten. Zum Mörtelmachen ist ihre Güte nicht so entschieden, wie der thonhaltigen Steine; auch sind sie im Löschen nicht so ergiebig, vertragen auch nicht soviel Sand, als diejenigen nach ad 1.

4) Mit Talkerde vorherrschend gemischte Steine. Diese sind schwer zu brennen und der daraus gewonnene Kalk ist nicht sehr ergiebig, weil der Gehalt an Talkerde oft 10 Prozent beträgt. Ueberhaupt sind die drei letzten Sorten nicht sehr ergiebig. Kalkbrenner und Werkleute lieben daher nur die erste Sorte und diese wird von ihnen der beste Kalk genannt.

Außer diesen bisher genannten Kalksteinsorten, kann auch aus Tuffsteinen, aus kalkhaltigem Mergel, aus Muscheln u. s. w. Kalk zum Bauen gebrannt werden. Der unreine, stark mit Thon vermischte Kalkstein, giebt nach dem Brande einen Kalk, welcher, mit Quarzsand vermischt, schnell unter Wasser bindet, weshalb er hydraulischer Kalk genannt wird. Im Brennen müssen aber die verschiedenen Kalkarten besonders behandelt werden.

§. 6.

Die vorgedachten und auch noch verschiedene Gattungen von Steinen, aus welchen der sogenannte Stein-, Leder- oder Bitterkalk gebrannt wird, unterscheiden sich von den Gypssteinen (Sparkalksteinen)